

Apéro : Häppchen aus der Alltagskultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **101 (2021)**

Heft 1092

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apéro



Häppchen aus
der Alltagskultur



Agentin 355 (Ashley Romans) und Yorick Brown (Ben Schnetzer), der letzte Mann der Welt. Bild: Disney+

Keine friedliche Welt der Frauen

Postapokalyptische Szenarien gibt es viele. Die Serie «Y: The Last Man» behandelt eine neue Art der Katastrophe: Ohne Vorwarnung sterben eines Tages alle Männer einen qualvollen Tod. Die Seuche rafft auch alle anderen männlichen Säugetiere dahin. Betroffen sind sämtliche Lebewesen, die ein Y-Chromosom tragen.

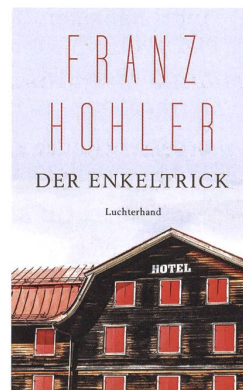
Aus unklaren Gründen verschont werden Yorick Brown, der letzte Mann der Welt, sowie sein Haustier, das männliche Kapuzineräffchen Ampersand. Yorick ist Amerikaner, Hobbymagier und Sohn einer einflussreichen Politikerin, die nach dem Tod aller Männer ins Amt der US-Präsidentin rutscht.

Auf dem Weg zu einem Labor in Kalifornien reist Yorick mit der geheimnisvollen Agentin 355 und der Wissenschaftlerin Dr. Mann quer durch die USA und begegnet diversen neuen Frauengesellschaften, die sich nach dem Zusammenbruch der Zivilisation nach neuen Regeln konstituiert haben – und sich bekämpfen.

Eine Stärke der Serie liegt darin, dass sie die Konsequenzen ihrer Prämisse einigermaßen ernst nimmt: Der Wegfall aller Männer bringt in vielen Wirt-

schaftszweigen grosse Konsequenzen mit sich – so bricht zum Beispiel die Energieversorgung zusammen. Hier ist die Serie konsequenter als etwa das Marvel-Kino-Universum, wo das Verschwinden und die überraschende Rückkehr der halben Weltbevölkerung ohne grössere Probleme bewältigt wird.

«Y: The Last Man», in der Schweiz auf **Disney+** zu sehen, wurde sehr attraktiv gefilmt. Dennoch wurde die Serie bereits nach der ersten Staffel abgesetzt. Daher wird die Geschichte wohl am Fernsehen nicht beendet. Ein Ende gibt es allerdings schon, basiert die Serie doch auf einem Comic, der zwischen 2002 und 2008 erschien. (dj)



Franz Hohler: Der Enkeltrick. Erzählungen. München: Luchterhand-Literaturverlag, 2021.

Die Enkel austricksen

Es beginnt alltäglich, fast langweilig. Etwa mit einem pensionierten Steuerbeamten, der zum ersten Mal dem Geburtstagskalender im Bad genauere Beachtung schenkt. Doch **Franz Hohler** schafft es in seinen Kurzgeschichten jedes Mal, aus dem vermeintlich Alltäglichen unerwartete, mysteriöse, unterhaltsame und berührende Geschichten zu spinnen. So auch in seinem neuen Erzählband «**Der Enkeltrick**». Der Titel bezieht sich auf die erste Geschichte, an deren Anfang ein ebensolcher Enkeltrick

steht. Man könnte den Titel aber auch so verstehen, dass Grosseltern das Buch dazu nutzen können, nervenaufreibende Enkelkinder – und sich selber – zur Ruhe oder weg vom Bildschirm zu bringen. Jedenfalls eignen sich die Geschichten dafür bestens; sie sind so lebendig und leichtfüssig geschrieben, dass man das Buch nicht mehr zur Seite legen will.

Er habe keine Befürchtungen vor einem Einbruch der Kreativität, sagte Hohler vergangenes Jahr im Interview im «Schweizer Monat» (Ausgabe 1078, Juli 2020). «Aber es ist wichtig, dass sie aktiviert und am Leben erhalten wird. Und dass die Kinder nicht im Internet ersaufen.» Seine diesbezügliche Pflicht hat der 78-Jährige jedenfalls getan. (1z)

Sag mir dein Haustier und ich sag dir, wie du wählst

Der politische Tribalismus macht auch vor Haustieren nicht halt. **Gemäss einer Studie kanadischer Psychologen haben Konservative eine signifikante Präferenz für Hunde, während Linke Katzen bevorzugen.** Beide Lager zeigten in der Befragung zudem eine deutliche Abneigung gegenüber dem jeweils anderen Haustier.

Dass konservative Menschen Hunde bevorzugen, macht intuitiv Sinn: Konservative haben eine Präferenz für Autorität und Loyalität. Ein Hund ist da die logische Wahl – wer seine Katze zu erziehen versucht hat, ein Stöckchen zu holen, kann das bestätigen. So gesehen, müssten Katzen unter Anarchisten besonders hoch im Kurs stehen.

Allgemein würde man sich eine weitergehende Differenzierung wünschen, sowohl bezüglich der politischen Präferenzen als auch der Haustiere. So wäre beispielsweise zu erwarten, dass Grüne Insekten bevorzugen (vegane Vorkämpfer gegen Lebensmittelverschwendung), christliche Fundamentalisten Kaninchen (seid fruchtbar und mehret euch) und Liberale Kanarienvogel (lautstarke Individualisten ohne Flugscham). Es gibt noch viel zu erforschen für die Psychologie. (1z)



Bild: Sven Lachmann, Pixabay.



Welches Kulturerlebnis hat Sie zuletzt begeistert und warum?

Finden Sie nicht auch, dass Kulturerlebnis und Erlebnis-kultur fast zu Synonymen geworden sind? Ich versuche, soweit es geht, Kultur als Erlebnis zu vermeiden...

Welches Werk hat eine Weichenstellung in Ihrem Leben oder in Ihrem Denken bewirkt?

Es sind so viele Bücher, die mich erzogen haben – die Antwort kann nur ungerecht ausfallen. An den Vorher-Nachher-Effekt kann ich mich allerdings bei Freud, Albert Cohen, Camus, Hegel, Maurice Blanchot, Hannah Arendt, Paul Celan, Lacan, Anne Duden und Musil heute noch gut erinnern.

Welches ältere Werk lohnt sich noch heute bzw. immer wieder?

Herbert Marcuse, Günther Anders und Siegfried Kracauer, die vor über einem halben Jahrhundert gesellschaftliche Entwicklungen so luzide vorausgesehen und interpretiert haben. Und immer wieder Montaigne, die Bibel oder Bertolt Brechts Gedichte.

Woran fehlt es Ihrer Meinung nach aktuell im Kulturbetrieb?

Offene, vor allem fundierte Diskussionen, ohne stigmatisiert zu werden, und Mut zur Kritik, jenseits von Tagestrends, marketingtauglichen Betroffenheitskriterien und ökonomischen Erwägungen. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Dummheit des Internets alle Lebensbereiche erfasst.

Welches Buch liegt gerade auf Ihrem Nachtkästchen?

James Baldwins «Giovannis Zimmer» und Matthias Schroeters «Die Industrialisierung des Gehirns».

Kathy Zarnegin

ist Schriftstellerin und Psychoanalytikerin. Zuletzt von ihr erschienen: «Lost in Hell» (Bucher Verlag, 2021).